



FC-FURTH
Ex-FC-Vorsitzender
gibt sich
kämpferisch
➔ SEITE 30

CHAM
LANDKREIS

FERNSEHEN
Topmodel-Kandidatin Simone
elektrisiert beim Foto-Shooting
in Los Angeles.
➔ SEITE 27



DONNERSTAG, 24. MÄRZ 2011

BAYERWALD-ECHO / KÖTZTINGER UMSCHAU – WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

BELKO1_0

SEITE 25

LESEN SIE HEUTE

LANDKREIS

Die Gerichtsreform ohne negative Spuren?

Zufriedenheit am Chamer Amtsgericht nach der Justiz-Reform: Die Chefs aus Regensburg berichten der Presse nach der Eingliederung der Zweigstellen von gelungener Integration.
➔ SEITE 28

FURTH IM WALD

Freibadbrücke muss erneuert werden

Jetzt ist es amtlich. Laut eines neuen Brückengutachtens ist das Bauwerk beim Freibad in einem sehr desolaten Zustand und muss erneuert werden. Jetzt gilt es, die Kosten zu ermitteln.
➔ SEITE 30

WETTER IM LANDKREIS

MORGENS	MITTAGS	ABENDS
3°	16°	6°

NIEDERSCHLAGSPROGNOSE:	5%
SONNENSTUNDEN:	11,1
SONNENAUFGANG:	06:05 Uhr
SONNENUNTERGANG:	18:27 Uhr
MONDAUFGANG:	--:-- Uhr
MONDUNTERGANG:	08:19 Uhr
MONDPHASE:	Vollmond
(ab 26.3.: Letztes Viertel)	☾, Q.met ↗

NAMENSTAG

Elias, Katharina

FEUERWEHR IM LANDKREIS


Hydraulische Rettungsgeräte

Neben der Brandbekämpfung ist die Technische Hilfeleistung ein wesentlicher Aufgabenbestandteil der 190 Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis. Unter anderem gehören zu diesem Bereich die vielen Verkehrsunfälle mit oder ohne verletzte Personen. Früher hatten die Einsatzkräfte nur die Hilfe von Muskelkraft, Brechstangen und Trennschleifern zur Rettung eingeklemmter Menschen. Heutzutage werden die Helfer durch den Einsatz hydraulischer Rettungsgeräte unterstützt.

Viele Einsatzfahrzeuge sind mit den notwendigen Rettungsgeräten und einem dafür notwendigen Hydraulik-Aggregat ausgerüstet. Angetrieben wird dieses Gerät durch einen 220-Volt-Elektromotor. Das Aggregat ist ausgestattet mit zwei angebaute Schnellangriffshaspeln und Höchstdruck-Schlauchpaaren mit je 20 m Länge. Angetrieben werden damit der extrem leistungsfähige Spreizer und das hydraulische Schneidgerät.

Dieses lässt sich bis zu 260 Millimeter weit öffnen. Es hat ein Gewicht von rund 15 Kilogramm und kann Rundmaterial bis maximal 32 Millimeter schneiden. Es lassen sich alle gängigen Türholme und Schwellen mit einem Schnitt zertrennen. Der Spreizer verfügt über einen 710 Millimeter großen Spreizweg und eine Spreizkraft im Arbeitsbereich von 55 bis 130 Kilonewton (kN). Die Zugkraft des 20 Kilogramm schweren Gerätes liegt bei 55 kN. Es hat Griffe aus festem Aluminium und eine verschleißfeste Oberfläche. (cft)

Rettungsschere im Einsatz



INHALT

FURTH IM WALD	SEITE 30-33
HOHENBOGENWINKEL	SEITE 45
BAD KÖTZTING	SEITE 46
WIR IM BAYERWALD	SEITE 34



Lohn für die Mühen eines harten Anstiegs: Ein Zeltplatz ganz nach dem Geschmack von Sybille und Michael Fleischmann

Fotos: cfi

Durch die welligen Hügel von Laos

ABENTEUER Auf dem Weg in die Hauptstadt kämpfen die Reiseradler mit schlechten Straßen und einem Platten. Sie finden aber auch ein Zuhause für eine Nacht.

VON SYBILLE FLEISCHMANN

LUANG PRABANG. Die Blätter der Bäume am Straßenrand sind ganz braun und hängen schlaff herunter. Das liegt aber nicht etwa an der Trockenheit, nein, es gibt mehr als genug Wasser hier in den laotischen Bergen. Das kühle Nass sprudelt klar und frisch aus zahlreichen Quellen direkt aus dem Hang. Jedes Dorf hat eine Wasserstelle – meist gebaut von Hilfsorganisationen – an denen auch wir bedenkenlos unsere Trinkflaschen auffüllen können.

Die Blätter der Palmen und Farne sind grau und braun, da sie dick mit Staub von der Straße bedeckt sind. Uns und den Hunden geht es da nicht viel besser: Die Asphaltdecke, die kurz nach der Grenze von China noch sehr gut war, ist teilweise über mehrere Kilometer aufgerissen und hat Staub, großen Steinen und tiefen Schlaglöchern Platz gemacht.

Jedes größere Fahrzeug (in diesem Fall auch Mopeds) wirbelt beim Vorbeifahren eine große Wolke feinen Staubes auf, der in den Augen brennt, im Rachen kratzt und sich als graue Schicht auf Fahrrädern, Kleidung, Gepäck und Hunden legt. Abends juckt unsere Haut, wir fühlen uns schmutzig und sehnen uns nach einer schönen Dusche oder richtig frischer Kleidung. Manchmal haben wir die Gelegenheit, uns in einem Fluss abzukühlen – besser als nichts.

Zurückhaltende Neugier

Wir haben eine sehr enttäuschende Abfahrt hinter uns. Zwischenzeitlich geht es immer mal wieder für ein paar hundert Meter bergauf. Das heißt für uns: Hunde raus aus dem Anhänger, runterschalten, schwitzen und mit voller Kraft treten. Außerdem zwingen uns die Teilstücke ohne Asphalt auf Schrittgeschwindigkeit herunterzubremsen, wenn wir nicht unsere Fahrräder ruinieren wollen.

Die schönste Abwechslung auf diesem Weg bilden die kleinen Dörfer, deren rudimentäre Holzhütten mit Strohdächern sich entlang der Hauptstraße ziehen. Hier spielt sich das pure Leben ab: Winkende Kinder mit verfilzten Haaren rennen barfußig he-

rum, Schweine durchsuchen mit ihren Ferkeln grunzend die Umgebung, Hühner ergreifen gackernd die Flucht, Enten watscheln mit ihren Jungen zwischen den Häusern umher – und natürlich bellen die Hunde wo immer wir auftauchen.

Oft stoppen wir an kleinen Shops oder Märkten, um eine Cola zu trinken oder einen Happen zu essen. Bei diesen Gelegenheiten bleiben Jung und Alt stehen, um uns neugierig zu beobachten. Manche sprechen ein wenig Englisch und fragen uns, wo wir herkommen. Wir werden mit freundlicher, zurückhaltender Neugier empfangen – das macht das Reisen angenehm. Manche Laoten entpuppen sich als etwas unflexibel, wenn es darum geht, uns den Preis eines Artikels zu nennen, einen Schein im Wert von umgerechnet zwei Euro zu wechseln oder eine größere Bestellung aufzunehmen. So dauert Einkaufen und Essen manchmal etwas länger – doch stressig wird es hierzulande niemals.

Eine Dusche im Bergbach

Kurz bevor wir uns nach einem Schlafplatz umsehen, fahre ich etwas zu schnell durch ein tiefes Schlagloch. Mein Hinterrad quitiert dieses Manöver mit einem unschönen Knacken, gefolgt von lautem Zischen und dem untrüglichen Gefühl von schnell entweichender Luft an meinem Bein. Ein ordentlicher Platten. Michael widmet sich meinem Schlauch und findet mit wachsender Ungeduld insgesamt vier kleine Löcher, die er alle fachmännisch verarztet.

Als er fertig ist, hat bereits die Dämmerung eingesetzt. Wo sollen wir heute übernachten? Ich inspiziere die Umgebung einer kleinen Hütte am Straßenrand, doch ein flaches Stück Boden zum Zelten gibt es hier nicht. Die Hütte dagegen steht offen – kurzerhand schlagen wir unser Nachtquartier darin auf. Es ist der perfekte Platz: Wir haben einen Schlafraum mit Tür, ein Strohdach über dem Kopf und eine kleine Veranda. Als langsam der Mond aufgeht, sitzen wir dort, während ein paar Kartoffeln im Topf brutzeln. Am Morgen darauf entdecken wir sogar einen Zugang zu einem Bergbach und gönnen uns beide eine ausgiebige Dusche.

Der nächste Tag hält wieder mehrere Höhenmeter für uns bereit, die es zu überwinden gilt. Erst danach folgt die erste richtig schöne, lange Abfahrt. Einziger Wermutstropfen sind die kurzen Stücke ohne Asphalt, die bevorzugt in den Kurven auf uns warten und uns zu beinahe komplettem Abbremsen zwingen. In nur wenigen



Zur Hauptstadt ist es ein weiter Weg.



Unsere Immobilie in Laos – für eine Nacht

Minuten haben wir zwanzig Tageskilometer bewältigt – und dafür nicht einmal treten müssen. Gomolf und Diu können sich entspannt in ihren Anhängern zurücklegen.

Auf unserem Weg durch Nordlaos legen wir nur einmal für zwei Tage eine Rast ein: In Oudomxai entwickelt sich langsam ein wenig Tourismus und so gibt es kleine Frühstückscafés, Restaurants mit etwas vielfältigerem Angebot und billige Unterkünfte.

Die letzten 120 Kilometer vor Luang Prabang, der ersten richtigen Stadt, die wir in Laos sehen werden, sind zwar flacher, doch nicht viel weniger anstrengend als das, was bereits hinter uns liegt. „Es ist wellig“, wurde uns von anderen Touristen prophezeit, die die Strecke als Passagiere eines Busses zurückgelegt hatten, „also gar nicht schlimm für euch, nicht wirklich bergig.“

Diese Aussage ist mit Vorsicht zu genießen. „Wellig“ bedeutet: ein paar

hundert Meter bergauf, ein paar hundert Meter flach, ein paar hundert Meter bergab. In solchem Gelände können wir keinen richtigen Rhythmus finden. Auf jeder Kuppe und in jedem Tal müssen wir anhalten und die Hunde ein- oder ausladen. Nach jeder Kurve müssen wir sehen, wie es weitergeht. Schöne Ausblicke sind rar, obwohl links von uns der „Nam Ou“, ein großer Fluss, verläuft. Er wird immer wieder sichtbar, doch Zugänge oder Gelegenheiten zur Erfrischung gibt es keine. Da war es wirklich weniger anstrengend, mehrere Kilometer am Stück bergauf zu fahren als durch diese wellige Landschaft.

Die Entfernung nach Luang Prabang ist auf manchen Kilometersteinen zu lesen. Bald wird die Zahl zweistellig. Und ein paar Tage später kommen wir endlich am Stadtrand an.

➔ Mehr Infos im Internet unter: www.cycle-for-a-better-world.org